

Geschichte hautnah

Ehemaliger Stasi-Häftling zu Gast am Gymnasium der Benediktiner

MESCHEDE.

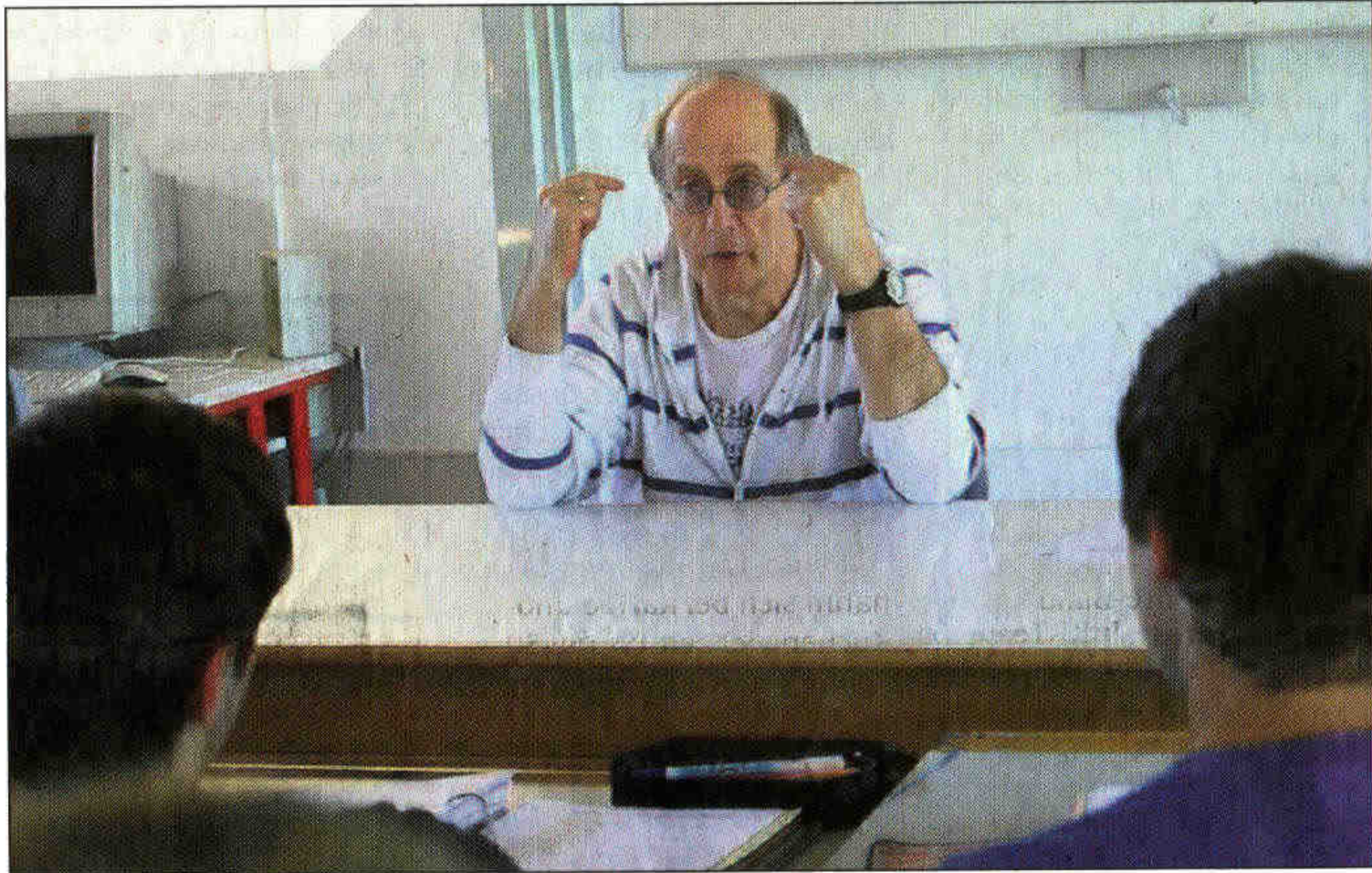
Der ehemalige Stasi-Häftling Rainer Dellmuth war gestern zu Gast im Gymnasium der Benediktiner. Die WP sprach vorab mit Geschichtslehrer Hans-Jürgen Friedrichs, der das Treffen mit Schülern der Klasse 11 organisiert hatte.

WP: Sie unterrichten von der fünften Klasse bis zum Abitur. Was wissen die Schüler noch von der DDR-Zeit?

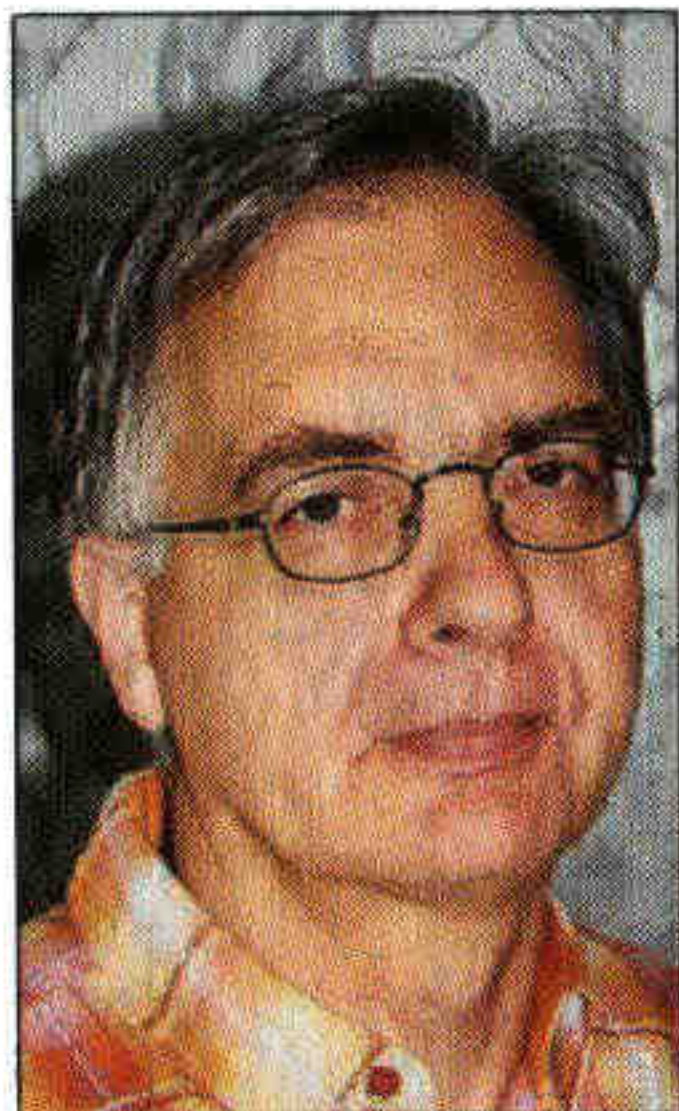
HANS-JÜRGEN-FRIEDRICHS: Man muss klar sagen: Für die Schüler ist die DDR Geschichte. Warum es mal zwei deutsche Staaten und eine Mauer gab, wird natürlich im Unterricht gelehrt. Aber das Wissen darüber, wie man früher in Leipzig oder Magdeburg gelebt hat und wie die Wirtschaft funktionierte, ist sehr gering. Wenn es zu Hause keine verwandtschaftlichen Beziehungen in die neuen Bundesländer gibt, ist die DDR-Zeit wohl eher kein Gesprächsthema mehr am Mittagstisch.

WP: Warum haben Sie nun Rainer Dellmuth nach Meschede eingeladen?

FRIEDRICHS: Geschichte muss man bewusst machen. Dafür muss man aber das Interesse für das Thema erst einmal bei den Schülern wecken - zum Beispiel wie jetzt durch einen Zeitzeugen. Mir ist es aber vor



Unterricht einmal anders: Der ehemalige Stasi-Häftling Rainer Dellmuth berichtete gestern im Benediktiner-Gymnasium von der DDR-Zeit. Fotos (2): Tobias Patzkowsky



Geschichtslehrer Hans-Jürgen Friedrichs.

allem wichtig, dass die DDR als Diktatur nicht verharmlost wird und dafür ist Dellmuth als ehemaliger Stasi-Häftling genau der richtige Ansprechpartner.

WP: Und warum ausgerechnet Dellmuth?

FRIEDRICHS: Dellmuth ist bereits als Jugendlicher in das Visier der Stasi geraten. Ihm wurden „staatsgefährdende Äußerungen“ vorgeworfen. Sein Lebensweg ist eine Auseinandersetzung mit dem politischen System der DDR.

Dabei vermittelt die Konrad-Adenauer-Stiftung Kontakte zu Dellmuth. Aber als wir den Besuch planten, berichteten einige Schüler und auch eine Kollegin, die Dellmuth schon im Stasi-Gefängnis in Berlin-Hohenschönhausen erlebt hatten, dass er spannend von der DDR-Diktatur berichten kann. Das hat mich bestärkt, ihn einzuladen.

Mit Hans-Jürgen Friedrichs sprach Ute Tolksdorf.